

Ausstellungen

„Archäologie – Landwirtschaft und Forstwirtschaft“

26. September bis 14. Oktober 2018
Landesgartenschau in Lahr
Treffpunkt Baden-Württemberg

Nach dem großen Erfolg der Ausstellung bei der Gartenschau in Bad Herrenalb 2017 kommt das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart (LAD) den zahlreichen Anfragen nach und präsentiert auch 2018 die Sonderausstellung „Archäologie – Landwirtschaft und Forstwirtschaft“ auf der Landesgartenschau in Lahr. Vom 26. September bis 14. Oktober zeigt das LAD in den Ausstellungsräumen des Treffpunktes Baden-Württemberg ausgewählte Schutzstrategien von Bodendenkmälern anhand von archäologischen Fallbeispielen aus Baden-Württemberg. Da zahlreiche archäologische Denkmäler in stark frequentierten und landwirtschaftlich intensiv genutzten Gebieten unserer Kulturlandschaft zu finden sind, ist es wichtig, Wege zur integrativen Nutzung von Bodendenkmälern in der Kulturlandschaft aufzuzeigen. Bei der Erhaltung unseres archäologischen Erbes kommt der Land- und Forstwirtschaft eine wichtige Schlüsselrolle zu, denn die konventionelle Bewirtschaftung von Denkmalflächen kann die archäologische Substanz stark beeinträchtigen.

Vor diesem Hintergrund hat sich eine ressortübergreifende Arbeitsgemeinschaft verschiedener Fachbereiche der Landesverwaltung gegründet und der Aufgabe angenommen, die Wanderausstellung zu konzipieren. Sie führt in die Thematik ein und stellt die erarbeiteten Konzepte vor. Ein Vortrag von Dr. Günther Wieland über „Archäologische Denkmäler im Wald – Erkennen und Schüt-

Zwei Rückepferde ziehen kleinere Baumstämme im Bereich einer keltischen Viereckschanze denkmal-schonend aus dem Wald.



zen“ am 4. Oktober 2018 um 13.30 Uhr im Ausstellungsbereich gibt Gelegenheit, noch tiefer in die Thematik vorzudringen. „Viele einzigartige Zeugnisse der Vergangenheit verbergen sich unsichtbar im Boden und stellen gleichzeitig geschützte Kulturdenkmäler dar, die erhalten und vor Zerstörung bewahrt werden müssen. Durch Bodeneingriffe, etwa im Rahmen von Wegebauarbeiten, können sie Schaden nehmen. Bei Forstarbeiten im Bereich von Denkmälern geht auch eine große Gefahr vom Befahren mit schweren Maschinen aus. Das Erkennen von Kulturdenkmälern und das Wissen um ihre Lage im Wald sind deshalb eine wichtige Grundlage für wirksame Schutzmaßnahmen“, so Wieland.

Die Sonderausstellung kann bis zum Abend des 14. Oktober besucht werden. Sie ist Teil der Präsentation des LAD im Treffpunkt Baden-Württemberg, der sich im Bereich des „Bürgerparks“ auf dem Landesgartenschauareal, in der Nähe des Eingangs „Mauerweg“ befindet.

Von der Steinzeit zu den Alamannen – Hemmingen in der Vor- und Frühgeschichte

9. September bis 25. November 2018
Keltenmuseum Hochdorf/Enz
Keltenstraße 2, 71735 Eberdingen-Hochdorf
Di–Fr 9.30–12 und 13.30–17 Uhr,
Sa, So und Feiertag 10–17 Uhr
www.keltenmuseum.de

Die Gemeinde Hemmingen gehört zu den fundreichsten Orten im Kreis Ludwigsburg. In der gemeinsam vom Landesamt für Denkmalpflege und der Gemeindeverwaltung Hemmingen organisierten Sonderausstellung im Keltenmuseum Hochdorf werden vom 9. September bis 25. November die wichtigsten Funde aus Stein-, Metall-, Römer- und Alamannenzeit ausgestellt. Ein Heft über die archäologischen Entdeckungen in Hemmingen ist in der Reihe „Archäologische Informationen aus Baden-Württemberg“ in Vorbereitung.

Auf der Gemarkung Hemmingen hat schon die älteste bäuerliche Zivilisation im süddeutschen Raum, die so genannte Bandkeramische Kultur aus der Jungsteinzeit, ihre Spuren hinterlassen. Es sind mehrere Fundstellen dieser Kultur bekannt, wie zum Beispiel Seehöfe, Lochfädle und Lattichäcker. Aus dem Mittelneolithikum gibt es zahlreiche Fundstellen der so genannten Großgartacher und Rössener Kultur. Die reich bebilderte Ausstellung zeigt unter anderem die Rekonstruktion eines bandkeramischen Hauses, Gefäßformen, Werkzeuge und Skizzen ausgegrabener Siedlungsgruben.

Mit Beginn der Hallstattzeit (etwa Ende des 8. Jh. v. Chr.) traten in Südwestdeutschland erstmals die



Neolithische verzierte Keramikfragmente.

Kelten aus dem geschichtlichen Dunkel hervor. Neben den üblichen, wenig auffallenden Siedlungen (wie z. B. Hochdorf/Enz) sind die wichtigsten Erscheinungen dieser Zeit die Grabhügel, die entweder Teil großer ausgedehnter Gräberfelder waren oder als so genannte Großgrabhügel entstanden sind. Aus Hemmingen sind zwei Großgrabhügel und sechs Hügelgruppen bekannt. Außer Bohrungen in einem Großgrabhügel in der Flur „Birkle“ wurden keine systematischen Grabungen durchgeführt. Ausgestellt werden topografische Aufnahmen, Fotos, Skizzen und Luftbilder.

Aus der zweiten Periode der Eisenzeit, der Latènezeit, gibt es wenige Funde aus Hemmingen. In der Flur „Weidenfeld“ stieß man am 28. November 1935 auf ein zierliches Skelett, von dem Knochenfragmente und Grabbeigaben präsentiert werden.

Die Römerzeit an Enz und Glems dauerte nur etwa 150 Jahre. Die römische Expansion fand hier erst am Ende der Regierungszeit von Kaiser Antonius Pius um 160 n. Chr. statt, als die hier in der späten Eisenzeit lebenden Menschen vertrieben worden oder geflohen waren. Städte, Dörfer und Gehöfte lagen verlassen da, die Felder waren verödet. In der Gemarkung Hemmingen sind neun Fundstellen aus der Römerzeit bekannt: Appenwiesen, Birkle, Glems, Lochpfädle, Rohrhof, Schloss, Spitalwäldle, Unter der Schauchert und Zeil.

Auf dem flachen Land bestand damals eine dichte Besiedlung mit einzelnen Gehöften (lateinisch: Villa rustica). Charakteristisch für ein solches Landgut war ein einzeln stehendes repräsentatives Haupthaus, in dem die Familie lebte, die den Gutsbetrieb leitete. Gelegentlich gab es auf dem Areal weitere Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Die Gehöfte waren umgrenzt, meist ummauert und bildeten rechteckige Anlagen von 1 bis 5 ha Innenfläche. Zu dieser ländlichen Bevölkerung gehörten auch die Bewohner der Villa rustica im „Spitalwäldle“. Gezeigt werden die Rekonstruktion eines römischen Gutshofes, der Grundriss der Anlage im „Spitalwäldle“, das heutige Gelände des ehemaligen Gutshofes, archäologische Funde wie eine Türschwelle aus Stein, der Torso einer Frauenstatuette

und ein „Viergötterstein“, der einst als Sockel einer Jupitersäule diente; des Weiteren aus der Siedlung von „Lochpfädle“ eine Tierfigur und Scherben von römischen Tellern und Schüsseln. Aus der Siedlung in der Flur „Unter der Schauchert“ werden der Boden eines Bronzegefäßes, zwei Ziegelfragmente, drei Eisennadeln, vier Steinfragmente, vier Knochenstücke und mehrere Scherben zu sehen sein. Ab 259/260 überrollten germanische Stämme immer wieder den Limes. Die Römer konnten das fortwährend bedrohte Gebiet nicht mehr halten und zogen sich auf die Linie Donau, Iller, Bodensee und Rhein zurück. Unter römischem Einfluss wechselten die Germanen von der Brand- zur Körperbestattung. In der Alamannia wurde die Körperbestattung zunächst von der alamannischen Oberschicht, die am ehesten romanisiert war, praktiziert; einfache Leute übten weiterhin die Brandbestattung aus. Hemmingen verfügt über drei alamannische Begräbnisstätten mit Körpergräbern, in „Gäßlesgraben“, „Ob dem Kirchof“ und „Unter der Schauchert“. Präsentiert werden: eine Karte mit den alamannischen Gräberfeldern in Hemmingen, eine Lanzenspitze, gefunden in „Ob dem Kirchof“, und zahlreiche Beigaben, insbesondere Silberfibeln aus 59 Gräbern von „Unter der Schauchert“, darunter je ein vollständiges Männer- und Frauengrab.



Römischer „Viergötterstein“.

Mitteilungen

50 Jahre Förderkreis Archäologie Baden

Jubiläumstagung vom 12. bis 14. Oktober 2018
Hauptgebäude des BGV/Badische Versicherungen
Durlacher Allee 56, 76131 Karlsruhe

Anlässlich seiner Gründung vor 50 Jahren führt der Förderkreis Archäologie in Baden vom 12. bis 14. Oktober 2018 im Hauptgebäude des BGV/Badische Versicherungen in Karlsruhe seine Jubiläumstagung durch.

Als Prolog werden am Freitag, 12. Oktober, zwei Führungen angeboten. Hermann Diruf bietet einen Spaziergang durch Durlachs Vergangenheit an (Führung 1, Treffpunkt 8.45 Uhr: BGV, Durlacher Allee 56), Archivleiter Wolfgang Zimmermann führt durch das Generallandesarchiv Karlsruhe (Führung 2, Treffpunkt 9 Uhr: GLA Karlsruhe, Nördliche Hildapromenade 3).

Um 11 Uhr beginnt die Tagung in den Räumen des BGV mit Grußworten des Vorsitzenden des Förderkreises Jürgen Ehret, des Vorstandsvorsitzenden des BGV Heinz Ohnmacht, von Staatssekretärin Katrin Schütz vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau und des Präsidenten des Landesamtes für Denkmalpflege Prof. Dr. Claus Wolf.

Alamannische Lanzenspitze, gefunden in „Ob dem Kirchof“.

